

Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 27. 10. 1891

|Dr. jur. Paul Goldmann
Correspondant de la »Gazette de Francfort«
Bruxelles, 21, rue des Plantes.

Brüssel, 27. October 91.

Frankfurter Zeitung
rue des Plantes
Brüssel

Mein lieber Arthur!

5 Ich entschließe mich nicht leicht zum Schreiben an Dich, offen gestanden. Denn ich komme mir vor, wie einer ein lästiger Mahner, der eine Gefühlschuld ein-
treiben will, zu deren Honorirung nicht mehr der nöthige Bestand vorhanden ist.
Alle Symptome sprechen mir dafür, daß das gekommen ist, was kommen mußte:
10 Daß ich für Euch ein Stück Vergangenheit geworden bin; und als solches habe ich
natürlich weit hinter den Sachen Eurer Gegenwart zurückzutreten. Ich bin eine
Erinnerung für einsame Sonntag Nachmittage geworden.....
Also einiges von mir. In Brüssel geht es mir jetzt etwas besser – moralisch weni-
gstens. Ich bin den Leuten hier ein klein wenig näher getreten, habe |manchen
15 lieben Menschen, manche schöne Künstlernatur gefunden und bin mit dem Einen
oder dem Andern wenn auch nicht Freund, so doch gut bekannt geworden. ✱
Sogar ein kleines Milieu junger Künstler und Lebemänner in meinem Alter, ein
MILIEU der HECTORS und GASTONS, habe ich gefunden. Am meisten verkehre
ich mit CHAINAYE, dem jüngsten Redacteur der INDÉPENDANCE BELGE: enra-
20 girter Wallone und Romane, reiches künstlerisches Sentiment, Stimmungsmensch,
melancholisches Talent, Verfasser mystisch-empfindsamer Gedichte in Prosa, blond,
krank, geistprühend und lustig in der Conversation bei dem Allen und – was das
beste ist – mit einigen kl Zügen, die entfernt an Dich erinnern. Nach Befiegung des
Deutschenhasses, der Verständigungsschwierigkeiten, des Mißtrauens gegen den
25 Fremden ETC. ETC. bin ich ihm näher getreten. Und in diese^{Am}n^V |Tagen stehe ich
ihm rathend zur Seite bei einem großen Bruch mit seiner Maitresse, die sich zu töd-
ten droht ETC. ETC. (siehe JEANNETTE.) Ein närrisches Ding, das Leben, – nicht
wahr? Außerdem haben sich meine Beziehungen zu den Brüsseler Journalisten
sichtlich verbessert. Es ist ein geradezu enormer Unterschied zwischen den Brüsseler
30 und den Wiener Collegen. Hier sind es – von wenigen Ausnahmen abgesehen –
liebe, gute Burfchen mit prächtigem Benehmen, voll Gefälligkeit und Liebenswür-
digkeit, und manch' eine schöne Künstlernatur ist auch hier darunter – Leute, die
den Journalismus machen, um Brod zu verdienen, aber im Übrigen s'EN FICHENT
und warmen Herzens der Kunst anhängen. Ich mache hier eifrige Propaganda für
35 die Norweger, und TARDIEU, der Chefredacteur der INDÉPENDANCE, der unter
den interessanten hiesigen & Collegen vielleicht der interessanteste ist, hat diese
meine Bemühungen sammt Citat meines Namens in der INDÉP. verewigt, worauf
dann die Notiz mit »NOTRE CONFRÈRE LE DOCTEUR GOLDMANN DE LE GA-
ZETTE DE FRANCFORT« die Runde durch die Pariser Presse, vom FIGARO bis zum
40 RAPPEL, gemacht hat. Auch d^{ie}er^V Verkehr ^{Azur} mit der^V offiziellen Welt ist ange-
nehm. Ich werde von mehreren Ministern mit allen meinem Range gebührenden
Ehren empfangen ETC. Außerdem ist die Stadt mit ihrem ^ASchein^V Abglanz^V fran-
zösischen Kunstlebens recht interessant, und es gibt schöne Abende im Theater und

Brüssel

Hector Chainaye, →Hector Chainaye, L'Indépendance Belge
→Hector Chainaye, →Hector Chainaye
→Hector Chainaye

→?? [Partnerin von Hector Chainaye, 1891]

Jeanette Heeger

Brüssel

Brüssel

Wien

Norwegen, Charles Tardieu, →Charles Tardieu, L'Indépendance Belge

→Théâtres et beaux-arts, L'Indépendance Belge, →Paul Goldmann, Paul Goldmann
Frankfurter Zeitung, →Théâtres et beaux-arts, Paris, Le Figaro

Le Rappel

→Brüssel

im Concert. Endlich das herrliche Historische. Die alte niederländische Malerei.

45 Ich beginne hier langsam zu begreifen, was das für Dinger sind, die RUBENS, VAN DYCK und REMBRANDT. Und das ist ein Quell neuer und ungeahnter Genüsse. Das sind die guten Seiten. Aber die bösen sind geblieben, sind vielleicht noch trostloser als zuvor, und haben nur die Gefichter zum Theil gewechselt. Keine Zukunft, keine Zukunft. Die Möglichkeit, sich ein Vermögen zu machen, existirt nicht. Mein

50 Gehalt ist jämmerlich und wird nicht gesteigert. Die großen Pflichten, die ich gegen die Meinen habe, treten immer drohender an mich heran. Und außerdem werde ich von Seiten des Blattes genau so gemein und ungerecht behandelt, wie es mir in Wien geschehen – H. SONNEMANN, der Chef und Gebieter, ist ein erbarmungsloser Blutfauger, der verlangt, daß sich seine Leute zu Tode schinden

55 und der ihnen auch dann noch beim kleinsten Verfehen heftige Vorwürfe macht. Außerdem sitzt eine Canaille in der Redaction, ein Mensch, der mich kaum kennt, dem ich nie etwas gethan habe und der mich trotzdem haßt, Gott weiß warum. Er ist zum Unglück mein unmittelbarer Vorgesetzter, und ihm habe ich es zu danken, daß man meine Ernennung für den Pariser Posten, welche im Zuge war, unterblieb,

60 weil ich mit der Nachricht vom Tode BOULANGERS eine Stunde später gekommen, als die officielle Telegraphenagentur – die AGENCE HAVAS! Und ähnliche Schurkereien. Ich leide entsetzlich darunter und fühle mich blutenden Herzens mehr als je nach Erlöfung. Ein kleines Capital und Rückkehr nach Wien. Denn das ist nach wie vor das oberste Ziel meiner Wünsche. Es vergeht nach wie vor kein Tag, wo ich nicht zehn-, zwanzigmal an Dich und die theure Stadt denke. Und als das Orchester der POMPIERS Sonntag die Straßen mit dem Schrammel-Marsch durchzog, lief ich hinterher und wischte mir, wie der bekannte Vater im Singspiel, die Thränen mit dem Rockärmel ab. Aber ich habe keine Hoffnung. Mein Leben wird in harter Sklaverei verfließen, fern von Allem, was ich lieb habe; und zu großen befreienden

70 Werken habe ich weder das genügende Talent, noch die genügende Energie.... Wollte ich nun alle die Fragen aufschreiben, die ich an Dich zu richten habe, es ginge noch ein Briefbogen darauf. Aber ich thue es nicht; denn ich weiß, daß du mir sie eh' nicht beantworten wirst. Der lange Brief, von Dir, der nicht kommt, sagt mir viel mehr, als ein einer, der gekommen wäre. Du hast Recht, mein lieber

75 Alter; es gibt auch in der Freundschaft »Episoden«. Jeder verbraucht halt in seinem Leben eine gewisse Anzahl Menschen, und von mir ist nur mehr der letzte Bodensatz vorhanden. Dir ist kein Vorwurf zu machen. Es ist die Natur, die es so eingerichtet, daß das Vergessen in der seelischen Welt genau so meh mechanisch und nothwendig und mit denselben Endzwecken vor sich geht, wie das Verdauen in der körperlichen....

80 Mir brennt das Gewissen oft, wenn ich daran denke, daß ich LORIS und RICHARD noch nicht auf ihre Briefe geantwortet habe. Aber mir lähmt der Gedanke die zum Schreiben angesetzte Hand, daß sie, wenn sie meinen Brief erhalten, die Empfindung haben könnten: was will der Mensch eigentlich von mir? Grüße die Zwei bitte viel tausend Mal von mir und sage ihnen in meinem Namen alles Liebe und

85 Gute, was sich finden läßt...

Niederlande

Peter Paul Rubens,
Anthonis van Dyck, Rembrandt
van Rijn

→Vally Rosengart

→Clementine Goldmann

Wien, Leopold Sonnemann,
→Frankfurter Zeitung
→Leopold Sonnemann,

→Leopold Sonnemann

→Leopold Sonnemann
→Vally Rosengart, Paul Goldmanns 1891], →Frankfurter Zeitung, →?? [Vorgesetzter Paul Goldmanns 1891]

→?? [Vorgesetzter Paul Goldmanns 1891]

Paris

Georges Boulanger

Agence Havas

Wien

Orchestre municipal des pompiers de Bruxelles, →Wien bleibt Wien [Singspiel, in dem sich ein Vater Tränen der Rührung aus den Augen wischt]

→Episode

Hugo von Hofmannsthal,
Richard Beer-Hofmann

→Hugo von Hofmannsthal

→Richard Beer-Hofmann

Deinem **Bruder** und **KAPPER** herzlichste Grüße. Den Deinen ergebene Empfehlungen. Dir selbst – schweres Problem. Ich möchte Dir am Liebsten meinen Segen geben, so abgechieden komme ich mir Dir gegenüber vor.

→Julius Schnitzler, Friedrich Kapper

Dein
treuer

Paul Goldmann.

→Jaques Joachim, Jaques Joachim

Drei Bitten 1.) sag' doch dem **Schufft**, dem Dr. **JOACHIM**, wenn er die ihm geschickte kleine **Arbeit** nicht brauchen kann, so soll er mir sie augenblicklich zurücksenden, weil ich Verwendung dafür habe; auch soll er mir dasjenige Heft der »**Modernen Dichtung**« (nicht **Rundschau**) schicken, in dem **Aphorismen** von mir erschienen sind; ich brauche sie dringend und zahle ~~er~~ eventuell dem Buchhändler dafür 2.) hast Du eine Ahnung, was zwischen **HERZ HERZL** und seiner **Frau** vorgegangen? 3.) Weißt Du vielleicht – nicht lachen, bitte! – den Namen einer **guten** **Truppe** **Tiroler** Sänger, ^van^v welche man sich wenden könnte, um sie zu einer Reise nach **Brüssel** zu veranlassen?

→Die drei Elixire
Moderne Dichtung. Monatschrift für Literatur und Kritik, Moderne Rundschau, →Nämlich

Theodor Herzl, →Julie Herzl

Tirol
Brüssel

O DLA, A:Schnitzler, HS.NZ85.1.3162.

Brief, 3 Blätter, 10 Seiten

Handschrift: blaue Tinte, deutsche Kurrent

Schnitzler: mit rotem Buntstift zwei Unterstreichungen

18 *Milieu ... Gastons*] Er dürfte sich auf die zwei verarmten adeligen Lebemänner Hector de Montmeyran und Gaston de Presle aus der Komödie *Le Gendre de M. Poirier* (1854) von **Émile Augier** und **Jules Sandeau** beziehen.

20 *Romane*] »Belgique romane« ist ein Überbegriff für mehrere Dialekte. Der bedeutendste ist der wallonische.

21 *Gedichte in Prosa*] Prosagedichte **Hector Chainayes** finden sich zum Beispiel in seinem Band *L'Âme des choses* (1935). Viele der darin enthaltenen Gedichte wurden bereits zwischen 1886 und 1888 in Zeitschriften wie *La Wallonie*, *La Basoche* und *La Jeune Belgique* veröffentlicht.

26 *Maitresse*] nicht identifiziert

27 *Jeannette*] **Jeannette Heeger**, Geliebte **Schnitzlers**, unternahm am 18.12.1889 einen Suizidversuch mit einer Pistole.

33 *s'en fichent*] französisch: sich nicht kümmern

35 *Norweger*] Gemeint sein dürfte vor allem **Henrik Ibsen**, eventuell auch **Knut Hamsun**. In der im Folgenden erwähnten *Zeitungsmeldung* von **Charles Tardieu** wird allgemein von der **Ibsen**-Schule gesprochen und vor allem der **Schwede August Strindberg** behandelt.

37 *verewigt*] **Charles Tardieu**: *Théâtres et beaux-arts*. In: *L'Indépendance Belge*, Jg. 62, H. 281, 8. 10. 1891, Abendausgabe, S. 3: »Voilà qui nous mène en **Scandinavie** et de là à **Berlin** et **Munich**, où l'école **ibsenienne** a un public enthousiaste. Mais que parlons-nous encore d'**Ibsen**? L'auteur du *Canard sauvage* est absolument distancé dans son **pays**. Novateur et réformateur en Allemagne et en France, il est déjà >vieux jeu< dans sa **Norvège**. Notre **confrère** de la *Gazette de Francfort*, le docteur **Goldmann**, très au courant des curiosités et nouveautés littéraires, nous expliquait cela dernièrement, et il nous prédisait le prochain avènement d'**Auguste Strindberg**, un **dramaturge suédois** et **niet[z]schien**. **Suédois**? vous comprenez. Mais pour >niet[z]schien< sachez que **Frédéric Niet[z]sche** est, comme eût dit **Stendhal**, >l'expression la plus récente< de la philosophie allemande. Or, voici que la prédiction se vérifie. Le **Théâtre Libre** de **Berlin** et celui de **Munich** monteront cet hiver *Mademoiselle Julie*, de M. **Auguste Strindberg**, une **tragédie** naturaliste à

trois personnages, en un acte et une nuit. En deux mots Mlle Julie, hystérique par atavisme, est amoureuse du domestique de son père. Elle fait littéralement le siège du valet qui lutte et-succombe. Tous deux se préparent à s'enfuir. Mais la cuisinière raisonne les deux amants, les rappelle au sentiment des convenances sociales, et, ma foi, réussit à les calmer. La toile tombe sur une rupture, définitive, espérons-le. Il est probable que l'analyse des caractères ajoute à l'intérêt de cette donnée, déjà séduisante par elle-même. De quoi s'agit-il après tout? D'un accident. A quoi bon se troubler et déranger sa vie pour si peu de chose? Christine est dans le vrai. On voit bien qu'elle sait l'art d'accommoder les restes.»

38–39 *notre ... Francfort*] französisch: unser Kollege Dr. Goldmann von der *Frankfurter Zeitung*

39 *Figaro*] Georges Boyer: *Courrier des Théâtres*. In: *Le Figaro*, Jg. 37, H. 286, 13. 10. 1891, S. 3.

40 *Rappel*] nicht nachgewiesen

50–51 *Pflichten, ... Meinen*] siehe Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 27. 4. 1891

56 *Canaille*] Schurke, Bösewicht

60 *Nachricht ... Boulangers*] Georges Boulanger hatte am 30. 9. 1891 in Ixelles Suizid begangen.

75 *Episoden*] Anspielung auf Schnitzlers Einakter *Episode*

95–96 *Heft ... Dichtung*] Paul Goldmann: *Was einem so einfällt*. In: *Moderne Dichtung*, Jg. 1, Bd. 2, H. 1, S. 521–522.

96 *nicht Rundschau*] Paul Goldmann: *Nämlich*. In: *Moderne Rundschau*, Jg. 1, Bd. 3, H. 1, 1. 4. 1891, S. 34.

98–99 *vorgegangen*] Möglicherweise hörte Goldmann von der Ehekrise der Herzls. Theodor Herzl teilte seinem Schwiegervater im Mai 1891 mit, dass er die Scheidung wolle. Julie Herzl, mit der Theodor Herzl bis zu seinem Tod verheiratet blieb, war zu dieser Zeit schwanger. XXXX Literaturangabe: Briefe, Bd. 1?